

Begehbare Brücke über dem „39er Denkmal“

Das umstrittene Monument am Reeser Platz erhält ein „Gegendenkmal“. Die Jury entscheidet sich für den Entwurf von Ultrastudio.

VON MARC INGEL

GOLZHEIM Eine schier unendliche Geschichte scheint nun doch ein gutes Ende zu nehmen. Das „39er Denkmal“ auf dem Reeser Platz ist eindeutig kriegsverherrlichend, daran besteht kein Zweifel. Aber wie damit umgehen? Zumal es immer wieder Ärger mit Gedenkveranstaltungen an dem denkmalgeschützten Monument gab. Abreißen kam aber dennoch im Nachkriegs-Düsseldorf irgendwie nie in Frage, obwohl der Stadtrat genau das 1946 beschlossen hatte. Der längst verstorbene Linke-Politiker Frank Werkmeister brachte dann eines Tages die Idee eines „Gegendenkmal“ ins Spiel – und stieß damit 2015 nicht nur in der Bezirksvertretung 1, der er angehörte, ausnahmslos auf offene Ohren.

So etwas funktioniert natürlich nicht von heute auf morgen. Drei Jahre später wurde ein Werkstatt-Tag mit Bürgern, Politikern, Experten initiiert. Auf Empfehlung der federführenden Kunstkommission wurde dann im Vorjahr ein zweitstufiger Ideenwettbewerb ohne Realisierungsverpflichtung beschlossen. Von 67 eingereichten Entwürfen schafften es acht in die Endauswahl. Und in diesem Jahr, am 20. Mai, kam die Jury der Kunstkommission zu einer Entscheidung. Der erste Preis geht an die Arbeit „Those who have crossed“ vom Kölner Ultrastudio in Kooperation mit O&O Baukunst (ebenfalls Köln) sowie FSWLA Landschaftsarchitektur aus Düsseldorf. Das Preisgeld beträgt 20.000 Euro. Die Lösung (Realisie-



Das ist der Siegerentwurf für die Neugestaltung des umstrittenen Denkmals am Reeser Platz.

VISUALISIERUNG: ULTRASTUDIO



„Der neue Reeser Platz“ legt das Kriegerdenkmal einfach unter einen grünen Hügel.

VISUALISIERUNG: GABRIELE HORNDASCH



Bei dem „Labyrinth“ werden die Schützengräben aus dem Ersten Weltkrieg symbolisiert.

VISUALISIERUNG: HEINKE HABERLAND



Golzheim

rungskosten: 812.513 Euro) zeigt eine Art begehbare, 50 Meter lange Brückenkonstruktion, die über das Denkmal gelegt wird. Eine Idee, die auch Bezirksbürgermeisterin Marina Spillner ziemlich begeistert hat: „Durch die begehbare Brücke verliert das Denkmal an Macht. Der Mensch fühlt sich nicht mehr klein und vom Kriegsgeschehen überwältigt, sondern kann kritisch von oben drauf blicken. Die Blickbeziehung geht ins Grüne und in den Himmel – auch das ist ein positives Kontra zur Gruft.“ Wobei Jurymitglied Annette Klink, zweite stellvertretende Bezirksbürgermeisterin, übergibt den Begriff „Gegendenkmal“ benutzt: „Wir sprechen lieber von einer künstlerischen Kommentierung.“ Drei Künstler, ein Architekt und ein Historiker haben für das Projekt zusammengearbeitet. Die Folgekosten über zehn Jahre werden vom Preisträger mit 98.000 Euro angegeben.

Drei weitere Entwürfe erhielten einen Preis: „Der neue Reeser Platz“ der Düsseldorferin Gabriele Horndasch (mit Bierbaum/Aichele Landschaftsarchitekten); „Labyrinth“ von Heinke Haberland aus Düsseldorf (mit Haberland Architekten aus Berlin) sowie „Kritische Masse“ von Missing Icons aus Hamburg. Alle ausgezeichneten Arbeiten sind ab Dienstag für 14 Tage im Stadtmuseum ausgestellt. In einer Sondersitzung vor Ort billigten die Vertreter der Bezirksvertretung 1 jetzt das Urteil der Jury und empfahlen dem Rat (tagt am 18. Juni), das Votum der Kunstkommission unter Leitung von Thomas Alvermann auch so umzusetzen.

Ärger um Leerstand an der Rethelstraße

Bezirkspolitiker fordern, dass die Verwaltung Kontakt zu dem Eigentümer des Objektes aufnimmt.

DÜSSELTAL (dans) Die Lage an der Rethelstraße 98-100 ist eigentlich gut. Am verlängerten Ende der Einkaufsstraße neben dem S-Bahnhof Zoo und einem Discounter gibt es viel Laufkundschaft, dennoch stehen Geschäftsräume des Gebäudes leer. Für die Mitglieder der Bezirksvertretung 2 (Flingern, Düsseldorf) ist das ein großes Ärgernis. Deshalb sollen sich jetzt Bezirksbürgermeister Uwe Wagner (SPD) und die Verwaltung um das Problem kümmern.

Seit 2017 befindet sich das Gebäude im Besitz der Silberlake Real

Estate Group. Anfang 2018 seien dem Koordinationskreis der Bezirksvertretung 2 noch Pläne für eine Bebauung des Areals vorgelegt worden, wie es aus der Verwaltung heißt. Doch seitdem habe man nichts mehr vonseiten des Eigentümers gehört. Das Einzige, was sich seitdem verändert habe, sei der zunehmende Leerstand. Mit der Deutschen Post verließ im Mai 2019 der größte Mieter das Objekt.

„Der Zustand ist unhaltbar“, sagte Harald Gaspers (parteilos) bei der vergangenen Sitzung der Bezirks-

vertretung 2. Deshalb stellte er zusammen mit Ben Klar (Linke) und den Grünen, einen Antrag an die Verwaltung, Kontakt mit dem Eigentümer aufzunehmen. „Es ist ein öffentliches Interesse, dass es dort keinen Leerstand gibt“, sagte Harald Schwenk (Grüne). Die Sorge der Antragssteller ist, dass das Gebäude verfallt und sich zu einem ähnlichen Problem wie zuvor das Haus an der Ecke von Dorotheen- und Birkenstraße entwickle. Auf eine aktuelle Anfrage hat der Eigentümer bislang nicht reagiert, vor einigen

Wochen aber erklärt, dass Flächen im Gebäude weiterhin aktiv vermietet und Instandhaltungsmaßnahmen umgesetzt würden.

Diskutiert wurde unter den Mitgliedern jedoch, ob die Verwaltung überhaupt Einfluss nehmen kann. „Die Verwaltung hat hierbei gar keine Handhabe“, so Uwe Wagner. Deshalb will er – nach Wunsch der Antragssteller zusammen mit der Verwaltung – nun selbst Gespräche mit dem Eigentümer aufnehmen. Ob sich dadurch der Leerstand beiseitigen lässt, wird sich zeigen.

Feuertreppe am Schloss Jägerhof bleibt, wie sie ist

STADTBEZIRK 1 (arc) Auf Antrag der CDU in der Bezirksvertretung 1 sollte die Verwaltung prüfen, inwieweit die Feuertreppe am Schloss Jägerhof entsprechend den Gebäudefarben (rosé und grau) mit Gerüstplanen verschalt oder zumindest homogener verkleidet werden kann.

Die Verkleidung der Feuertreppe sei unter Berücksichtigung verschiedener Kriterien und einem erheblichen Aufwand durchaus möglich, heißt es von der Stadt. Materialwahl und Konstruktion seien jedoch abhängig von den Anforderungen an

Brandschutz, Statik und Denkmalschutz. Die Brandschutzklasse A1 sei zum Beispiel nur mit Alupanelen umsetzbar. Zudem habe die Wahl des Materials Einfluss auf die Befestigung. Der Gerüstplan müsste voraussichtlich verstärkt werden, um den zusätzlichen Winddruck aufzunehmen. Auch wäre eine Anpassung der denkmalrechtlichen Erlaubnis erforderlich. Da langfristig ohnehin eine dauerhafte Lösung für den notwendigen zweiten Rettungsweg geplant sei, rät die Verwaltung von weiteren Provisorien ab.

!!!Aufgepasst!!!

Dame sucht alles aus Opas Zeiten! Pelze aller Art, Teppiche, Nähmaschinen, Zinn, Porzellan, Silberbesteck, Modeschmuck, Bernstein u. Perlen, Zahngold, Gold- u. Silbermünzen, Uhren aller Art, Fotoapparate. Auf Wunsch unverbindliche, kostenlose Hausbesuche, unter Einhaltung der Hygienevorschriften: Firma V.S., Ritastr. 4, 40589 Düsseldorf.
☎ 02 11/93594692 • Mobil 0 15 77/263 72 14

KOMMEN UND GEHEN

Phantasievolle Burger bei Peter Pane

Neben den Klassikern werden auch vegetarische und vegane Burger-Kreationen angeboten.

VON JULIA BRABECK

ALTSTADT Vielfach wurde schon ein Rückgang des Burger-Trends vorausgesagt. Zwei Neueröffnungen in der Altstadt signalisieren aber nun eine ganz andere Entwicklung. An der Ecke Flinger Straße/Mittelstraße wird der erste Düsseldorfer Standort der Burger-Restaurantkette Five Guys im Juni eröffnen. Nur wenige Meter entfernt hat bereits Mitte Mai das erste Düsseldorfer Restaurant der Burger-Kette Peter Pane den Betrieb aufgenommen. Eingerichtet wurde das 300 Quadratmeter große Restaurant im historischen Volkshaus das von 1907 bis 1909 erbaut wurde und heute unter Denkmalschutz steht. Dort war zuletzt das Geschäft „Strauss Innovation“ untergebracht.

Franchise-Nehmerin dort ist Lene Aydin, die zusammen mit ihrem Mann Emre bereits seit einem Jahr ein Peter Pane in Münster betreibt. „Wir sind beide ausgebildete Systemgastronomen, lieben die Gastronomie und hatten immer vor, mehrere Restaurants zu leiten“, sagt Lene Aydin. Das Düsseldorfer Unternehmen ist die 35. Peter Pa-

ne-Filiale in Deutschland und die zweite in NRW. Gestaltet wurde sie wie alle Filialen mit einer Ausstattung, die an einen verwunschenen Wald erinnern soll. Geschwungene Holzpaneele, mit denen die Decke abgehängt wurde, Tapeten mit floralen Motiven, Kunstbäume, rustikale Holzböden und ein raffi-

niertes Lichtkonzept, das aus vielen verschiedenen Laternen und vielen kleinen Glühbirnen besteht, die mit ein bisschen Phantasie an einen Schwarm Glühwürmchen erinnern, sorgen für eine gemütliche Atmosphäre. Den Mittelpunkt im Gastraum bildet eine Bar, an der unter anderem Cocktails und Long-

drinks zubereitet und eigene Limonaden hergestellt werden. „Der Gast soll bei uns den Alltag vergessen und auch gerne länger verweilen können“, sagt Emre Aydin.

Normalerweise stehen dafür 200 Sitzplätze und 80 Terrassenplätze bereit. Diese Zahl wurde aber für die Umsetzung der Corona-Regeln nun reduziert. Deshalb arbeiten zurzeit erst einmal nur 30 und nicht die angestrebten 50 Mitarbeiter im Peter Pane. Sie servieren den Gästen neben Salaten und vielen Beilagen vor allen Dingen eine Vielzahl an Burger-Kreationen, darunter auch Burger mit Hühnerfleisch, Burger ohne Brot, acht vegetarische und sechs vegane Burger-Varianten. „Die Düsseldorfer sind offen für neue Dinge und experimentierfreudig“, sagt Emre Aydin. Deshalb werden wir auf Sonderkarten auch immer wieder neue Kreationen anbieten, damit es immer wieder eine Abwechslung gibt.

Peter Pane Flingerstraße 9-11, Öffnungszeiten sind zurzeit täglich von 11 bis 21 Uhr, Reservierungen sind möglich, Telefon 0211-15977890, www.peterpane.de



Emre und Lene Aydin (v.l.) haben in der Altstadt das Burger-Restaurant Peter Pane eröffnet.

FOTO: JULIA BRABECK

sushi trifft spargel
Genuss bis hin zur Spitze.
Nur für kurze Zeit!

Jetzt bestellen!
Telefon 0211 9661633
www.sushitaxi-manthei.de

ManThei
— Sushi —